

# Nach meinem Freiwilligenjahr

Nun ist mein Freiwilligendienst nach einem erfahrungsreichen Jahr vorbei.

Ich bin nach Innsbruck gezogen, habe ein Studium in Umweltingenieurwissenschaften begonnen und lebe jetzt einen ganz anderen Alltag als im letzten Jahr.

Doch wie war eigentlich die Rückkehr nach Deutschland und das Wiedereinleben in den Alltag dort?

Der Abschied fiel mir schwer – all die neuen Menschen, die ich kennengelernt habe, und der Ort, der mir ans Herz gewachsen ist. Zum Abschied haben Friederike und ich ein gemeinsames Abendessen mit Freunden veranstaltet, um uns noch einmal bewusst zu verabschieden.



*Innsbruck, meine Studienstadt*

Die Rückreise bin ich allein mit dem Zug angetreten: von Catania nach Karlsruhe in 36 Stunden. Es dauerte zwar etwas länger, aber so hatte ich Zeit, mich innerlich auf den Wechsel vorzubereiten. Im Nachtzug ergaben sich schöne Gespräche mit anderen Reisenden, in denen ich von meinem Freiwilligendienst erzählen konnte und davon, dass er nun zu Ende ist. Darüber zu sprechen hat mir sehr geholfen, das alles zu realisieren.

Als ich dann zuhause ankam, holten mich meine Eltern gemeinsam mit meinen Geschwistern vom Bahnhof ab. Das war ein wirklich schöner Moment, sie nach so langer Zeit – seit Ostern – wiederzusehen. Zuhause gab es erst einmal eine große Erzählrunde mit Fotos und vielen Geschichten. Auch die Nachbarn kamen vorbei, um zuzuhören, was ich sehr schön fand.



*Ankunft am Bahnhof*

Am 3. September kam ich zurück, und schon am folgenden Wochenende bin ich mit meinen Eltern nach Innsbruck gefahren, um dort einzuziehen, die wichtigsten Sachen hinzubringen und mein Zimmer zu übernehmen.

Danach ging es noch einmal zurück nach Karlsruhe, da ich das Rückkehrseminar hatte. Dort habe ich die anderen Freiwilligen wiedergesehen und mich mit ihnen über unsere Erfahrungen ausgetauscht, was ich unglaublich schön fand.



*Kanufahren beim Ruckkehrseminar*

Dann ging es wieder zurück nach Innsbruck – und das Studium begann. Hier habe ich einen ganz anderen Rhythmus, lerne neue Menschen kennen und bin in einer völlig anderen Umgebung: Vom Süden Siziliens direkt in die Alpen. Hier liegt schon Schnee, und oft erinnere ich mich daran, dass ich um diese Zeit in Scicli noch schwimmen gegangen bin.

Wenn ich mit Friederike telefoniere, denken wir gerne gemeinsam an unsere Zeit dort zurück. Wir würden auch gerne zusammen Scicli besuchen – das erste Mal wieder, vielleicht um Ostern herum. Doch wir beide haben gemischte Gefühle. Wie wird es wohl sein, an einen Ort zurückzukehren, an dem wir gelebt haben, aber diesmal nur als Besucher? Wie wird sich der Ort verändert haben?

Trotzdem kann ich es kaum erwarten, mit Friedi wieder zusammen in Scicli zu sein.

Zusammenfassend war die Zeit nach meiner Rückkehr sehr vollgepackt, sodass ich gar nicht viel Zeit zum Reflektieren hatte.

Stattdessen habe ich sofort neue Dinge erlebt und neue Menschen kennengelernt – was ich aber gar nicht schlimm finde.

Aus dem Jahr habe ich unglaublich viele Erfahrungen mitgenommen, und ich teile das Erlebte auch gerne mit den neuen Menschen, die ich hier kennengelernt habe. Die Sprache verfolge ich weiterhin und mache zusätzlich einen Italienischkurs auf B1-Niveau. Zufälligerweise studiert in Innsbruck auch eine Freiwillige aus Palermo, die ich bei den Seminaren der valdensischen Kirche kennengelernt habe und die ebenfalls den Italienischkurs besucht – ein schöner Zufall.

Außerdem glaube ich, dass das Freiwilligenjahr mein Interesse an Erasmus oder anderen Auslandsaufenthalten im Rahmen des Studiums noch verstärkt hat.

Ich bin sehr froh, dieses Jahr gemacht zu haben, und würde rückblickend keineswegs eine andere Entscheidung treffen.



*Schnee in Innsbruck*